

## **Antrag**

**der Abg. Dr. Hans-Ulrich Rülke und Klaus Hoher u. a. FDP/DVP**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

### **Bedeutung der Rotbuche in Baden-Württemberg für die Holzindustrie sowie den Klima- und Artenschutz**

#### Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie viel Prozent der Waldfläche in Baden-Württemberg die Rotbuche einnimmt (bitte auch differenziert nach Staats-, Kommunal- und Privatwald);
2. wie sich der Anteil der Rotbuche an der Baumartenzusammensetzung seit den 1980er-Jahren in Baden-Württemberg entwickelt hat (bitte auch differenziert nach Staats-, Kommunal- und Privatwald);
3. wie sich der Anteil der Rotbuche am Gesamtholzeinschlag in Baden-Württemberg in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat (bitte auch differenziert nach Holzartengruppen sowie nach Holzeinschlag im Staats-, Kommunal- und Privatwald);
4. welche Bedeutung sie der Rotbuche in Baden-Württemberg für die heimische Holzindustrie beimisst;
5. welche Bedeutung sie der Rotbuche in Baden-Württemberg für den Klima- und Artenschutz beimisst;
6. wie sie die Pläne der Bundesregierung mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, den Einschlag in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz zu stoppen, insbesondere mit Blick auf die Auswirkungen dieses Vorhabens für den Klima- und Naturschutz sowie die heimische Holzindustrie (siehe Koalitionsvertrag der Bundesregierung [2021]: Zeile 1219 bis 1220);

7. wie sie die Ergebnisse des Thünen-Instituts (Fachinstitute für Waldökosysteme und für Waldwirtschaft) mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, nach welchen ein Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz nur einen begrenzten Effekt auf den Klimaschutz mit sich bringt (siehe Thünen Working Paper 197 [2022]: Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz: Definition, Vorkommen, Inventur-Kennzahlen, Gefährdung und ökonomische Bewertung);
8. wie sie die Empfehlung des Thünen-Instituts (Fachinstitute für Waldökosysteme und für Waldwirtschaft) mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, nach welcher als „alt“ definierte Buchenwälder ein Mindestalter von 140 Jahren haben sollten, weil der wirtschaftliche Verlust durch Nutzungsverzicht ab diesem Alter geringer als bei jüngeren Beständen ist (siehe Thünen Working Paper 197 [2022]: Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz: Definition, Vorkommen, Inventur-Kennzahlen, Gefährdung und ökonomische Bewertung);
9. inwiefern sie über den aktuellen Stand der Entwicklung von Umsetzungskonzepten zum geplanten Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) informiert ist (bitte mit konkreter Darstellung des aktuellen Stands);
10. inwiefern sie sich auf Bundesebene in den Prozess der Entwicklung von Umsetzungskonzepten zum geplanten Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz einbringt;
11. inwiefern sie eine Folgeabschätzung eines Einschlagstopps in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz in Baden-Württemberg durchgeführt hat bzw. eine solche vorsieht;
12. wie sich das Ausmaß der von einem möglichen Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern betroffenen Fläche je nach Altersgrenze und Grundflächenanteil der Buche in Baden-Württemberg bei einer Altersgrenze von über 120 Jahren, von über 140 Jahren sowie von über 160 Jahren verhält (bitte auch unter Angabe des jeweiligen entstehenden wirtschaftlichen Verlusts durch den jeweiligen Nutzungsverzicht);
13. wie sie alte, naturnahe Buchenwälder konkret definiert und welchen Anteil an der Gesamtwaldfläche in Baden-Württemberg diese ihrer Definition nach haben (bitte auch differenziert nach Staats-, Kommunal- und Privatwald);
14. inwiefern sie die Pläne für einen Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern unterstützt.

19.4.2023

Dr. Rülke, Hoher, Haußmann, Goll, Dr. Timm Kern, Bonath, Brauer, Fischer, Haag, Heitlinger, Dr. Jung, Karrais, Reith, Dr. Schweickert, Trauschel, FDP/DVP

#### Begründung

Die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) kommt in ganz Europa vor. Ihr Kerngebiet erstreckt sich über Mittel- und Osteuropa. Die Bäume werden bis zu 300 Jahre alt und erreichen eine Höhe von mehr als 30 Metern. Durch ihre Fähigkeit, in der Jugend mit wenig Licht auszukommen, gelingt es ihr, andere Baumarten effektiv zu verdrängen. Von Natur aus würde die Buche daher fast alle Standorte in Baden-Württemberg dominieren.

Der aktuelle Koalitionsvertrag der Bundesregierung sieht vor, den Einschlag in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz zu stoppen (siehe Koalitionsvertrag der Bundesregierung [2021]: Zeile 1219 bis 1220). Für alte naturnahe Buchenwälder gibt es bislang allerdings keine einheitliche Definition. Für die Konkretisierung und Umsetzung dieser Maßnahme ist das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zuständig.

Aktuelle Untersuchungen des Thünen-Instituts kommen zu dem Ergebnis, dass ein Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz nur einen begrenzten Effekt auf den Klimaschutz hat, weil die infrage kommenden überschaubaren Waldflächen nur geringe zusätzliche CO<sub>2</sub>-Einbindungskapazitäten liefern. Außerdem können trockenheitsgefährdete Buchenwälder nicht aktiv in anpassungsfähige Wälder umgebaut werden, wenn kein Eingriff mehr möglich ist. Zudem empfiehlt das Thünen-Institut dem BMEL, dass als „alt“ definierte Buchenwälder ein Mindestalter von 140 Jahren haben sollten, weil der wirtschaftliche Verlust durch Nutzungsverzicht ab diesem Alter geringer als bei jüngeren Beständen ist (siehe Thünen Working Paper 197 [2022]: Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz: Definition, Vorkommen, Inventur-Kennzahlen, Gefährdung und ökonomische Bewertung).

Der Antrag soll u. a. in Erfahrung bringen, wie die Landesregierung einen Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern bewertet und welche Maßnahmen sie diesbezüglich plant.

#### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 15. Mai 2023 Nr. MLRZ-0141-1/73/1 nimmt das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

- 1. wie viel Prozent der Waldfläche in Baden-Württemberg die Rotbuche einnimmt (bitte auch differenziert nach Staats-, Kommunal- und Privatwald);*
- 2. wie sich der Anteil der Rotbuche an der Baumartenzusammensetzung seit den 1980er-Jahren in Baden-Württemberg entwickelt hat (bitte auch differenziert nach Staats-, Kommunal- und Privatwald);*

Zu 1. und 2.:

Die Rotbuche nimmt einen Anteil von rund 22 Prozent an der Waldfläche in Baden-Württemberg ein. Im Staatswald und in den Körperschaftswäldern liegt der Anteil bei rund 25 Prozent und in den Privatwäldern bei 17 Prozent.

Flächendeckende Angaben über die Entwicklung der Baumartenanteile in Baden-Württemberg stammen aus den drei bisher durchgeführten Bundeswaldinventuren. Die Daten beziehen sich auf die Jahre 1987, 2002 und 2012. Der Tabelle ist die Entwicklung über die Anteile der Rotbuche nach Waldbesitzarten zu entnehmen.

	1987		2002		2012	
	[%]	[ha]	[%]	[ha]	[%]	[ha]
<b>Privatwald</b>	14,7	70.809	16,3	78.297	17	81.324
<b>Körperschafts- wald</b>	21,1	109.776	24	125.667	24,5	129.144
<b>Staatswald</b>	20,3	62.613	24	74.671	24,6	76.356
<b>Gesamte Waldfläche*</b>	18,7	245.576	21,2	280.588	21,8	288.803

\* In den Angaben zur gesamten Waldfläche ist der in Baden-Württemberg sehr geringe Anteil von 0,5 Prozent an Bundeswald einbezogen.

Die aktuellen verfügbaren Daten stammen aus der dritten Bundeswaldinventur und beziehen sich auf das Jahr 2012. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der Rotbuche in Baden-Württemberg seitdem weiter angestiegen ist. Aktuelle Angaben zu den Baumartenflächen im Land werden mit der Veröffentlichung der Ergebnisse aus der vierten Bundeswaldinventur im Jahr 2024 erwartet.

*3. wie sich der Anteil der Rotbuche am Gesamtholzeinschlag in Baden-Württemberg in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat (bitte auch differenziert nach Holzartengruppen sowie nach Holzeinschlag im Staats-, Kommunal- und Privatwald);*

Zu 3.:

Eine konsistente Zeitreihe zu den Anteilen der Rotbuche am Gesamtholzeinschlag besteht auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes für den Zeitraum 2016 bis 2022.

<b>Holzeinschlag in Baden-Württemberg</b>					
<b>Holzartengruppen/ Holzsorten</b>	<b>insgesamt</b>	<b>davon</b>			
		<b>Bundeswald</b>	<b>Landeswald</b>	<b>Körper- schafts- wald</b>	<b>Privatwald</b>
	1.000 m <sup>3</sup> (ohne Rinde)				
<b>2022</b>					
Einschlag insgesamt	9.793	33	2.645	3.835	3.280
Buche und sonstiges Laubholz	2.401 (24,5%)	11	644	1.215	531
Stammholz	565	2	148	300	115
Industrieholz	286	2	123	92	68
Energieholz	1.208	6	258	626	319
nicht verwertetes Holz	341	1	115	196	29
<b>2021</b>					
Einschlag insgesamt	9.150	19	2.221	3.582	3.328
Buche und sonstiges Laubholz	2.132 (23,3%)	8	540	1.125	458
Stammholz	494	1	119	276	99
Industrieholz	358	2	143	137	76
Energieholz	964	4	184	524	253
nicht verwertetes Holz	315	1	95	189	30
<b>2020</b>					
Einschlag insgesamt	8.822	18	2.140	3.775	2.889
Buche und sonstiges Laubholz	1.958 (22,2%)	8	513	1.115	323
Stammholz	354	1	98	193	62
Industrieholz	130	–	24	86	21
Energieholz	832	4	189	480	158
nicht verwertetes Holz	290	1	87	189	14
<b>2019</b>					
Einschlag insgesamt	7.437	28	2.067	3.262	2.080
Buche und sonstiges Laubholz	1.933 (26,0%)	8	565	1.113	247
Stammholz	497	1	137	294	65
Industrieholz	365	1	143	171	49
Energieholz	765	4	185	463	112
nicht verwertetes Holz	307	1	100	185	21

	2018				
Einschlag insgesamt	8.921	28	2.216	3.717	2.959
Buche und sonstiges Laubholz	2.338 (26,2%)	11	611	1.217	500
Stammholz	543	1	145	303	94
Industrieholz	416	3	144	177	92
Energieholz	1.043	5	216	539	283
nicht verwertetes Holz	336	1	106	198	30
	2017				
Einschlag insgesamt	8.332	34	2.299	3.616	2.383
Buche und sonstiges Laubholz	2.330 (28,0%)	12	625	1.239	455
Stammholz	471	1	119	280	71
Industrieholz	462	3	162	200	97
Energieholz	1.036	6	230	546	253
nicht verwertetes Holz	361	1	114	212	34
	2016				
Einschlag insgesamt	8.210	39	2.256	3.607	2.308
Buche und sonstiges Laubholz	2.401 (29,2%)	16	654	1.287	445
Stammholz	494	3	129	290	72
Industrieholz	494	4	161	224	104
Energieholz	1.047	7	242	561	237
nicht verwertetes Holz	367	1	122	212	32

Datenquelle: Holzeinschlagsstatistik

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2023

*4. welche Bedeutung sie der Rotbuche in Baden-Württemberg für die heimische Holzindustrie beimisst;*

Zu 4.:

Klimastabile Waldbestände sind die Ausgangsbasis einer künftig dauerhaft leistungsfähigen, biobasierten Kreislaufwirtschaft. Das Cluster „Forst und Holz“ ist schon heute einer der umsatzstärksten Wirtschaftssektoren in Deutschland. Dies trifft ganz besonders auf Baden-Württemberg zu: 15 600 Unternehmen mit insgesamt rund 113 000 Beschäftigten erwirtschaften hier einen jährlichen Umsatz von rund 29 Milliarden Euro. Dies zeigte die letzte Clusterstudie Forst & Holz 2010 für Baden-Württemberg. Differenzierte Daten hinsichtlich der einzelnen Baumarten wie der Buche liegen nicht vor. Generell nehmen die Anteile der Laubbaumarten in Baden-Württembergs Wäldern jedoch zu, somit auch die wirtschaftliche Bedeutung.

Die Bedeutung für die regionale Wertschöpfung wird dadurch weiterwachsen. Die stofflich wertschöpfende Verwendung wird dabei durch das Holz Innovativ Programm (HIP) des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz gefördert. Nicht stofflich verwendbare Holzanteile der Buche und Restprodukte aus der Verarbeitung sowie nicht verwertbare Hölzer aus der Waldpflege werden ergänzend energetisch genutzt und leisten einen gewichtigen Beitrag in der Diversifizierung der Energiebereitstellung aus nachwachsender Biomasse. Dies macht insbesondere den ländlichen Raum unabhängiger von internationalen Energiemärkten und leistet einen Beitrag in der Kreislaufwirtschaft der Holz be- und verarbeitenden Betriebe.

Im Rahmen der Holzbau-Offensive werden derzeit insbesondere die Einsatzmöglichkeiten von Laubrohholzs Sortimenten im Holzbau erprobt, die bisher nicht stofflich sondern energetisch genutzt wurden. Weiter werden Forschungsprojekte zu

notwendigen Veränderungsprozessen entlang der Wertschöpfungskette vor dem Hintergrund der sich verändernden Waldbilder im Rahmen der Waldstrategie Baden-Württemberg realisiert. Unter dem Gesichtspunkt des stofflichen Einsatzes von Laubholzsortimenten arbeitet das Technikum Laubholz (TLH) an der Bereitstellung von marktfähigen Produkten in vielfältigen Wirtschaftsbereichen.

*5. welche Bedeutung sie der Rotbuche in Baden-Württemberg für den Klima- und Artenschutz beimisst;*

Zu 5.:

Die Buche ist in Bezug auf die Standortbedingungen in Baden-Württemberg die Baumart mit der größten ökologischen Amplitude. Gleichzeitig ist sie aufgrund ihrer Wuchsdynamik und ihrer Eigenschaft als „Schattenbaumart“ die Baumart, die auf den meisten unserer Waldstandorte die größte Konkurrenzkraft besitzt. Dementsprechend wäre sie ohne Einfluss des Menschen auf einem überwiegenden Anteil der Waldstandorte die dominierende Baumart.

Aus Sicht des Natur- und Artenschutzes sind Buchenwälder, die pflanzensoziologisch auch von ihrer Begleitvegetation dem Verband des Fagion (Rotbuchenwälder) zuzuordnen sind, als naturnah anzusehen. Naturnahe Buchenwaldökosysteme mit ungebrochener Waldentwicklung weisen ein ausgeprägtes eigenes Waldinnenklima und – je nach Ausprägung der jeweiligen Buchenwaldgesellschaft – entsprechend walddtypische Biozönosen auf. Buchenwaldgesellschaften stehen in der Waldentwicklung am Ende der natürlichen Sukzessionsreihe. In diesen sogenannten Schlusswaldgesellschaften ist die Artenvielfalt von Natur aus geringer als in anderen Waldgesellschaften mit einem höheren Anteil an Lichtbaumarten wie etwa der Eiche.

Buchenwaldökosysteme sind sehr charakteristisch für die mitteleuropäischen Standortverhältnisse. Vor diesem Hintergrund sind naturnahe Buchenwälder naturschutzfachlich von hoher Bedeutung. FFH-Buchenwälder stellen eine wesentliche Säule für die Erhaltung des europäischen Naturerbes dar. Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Erhalt von Rotbuchenwäldern. Rund 2/3 der gesamten FFH-Lebensraumtypen-Fläche von Baden-Württemberg sind FFH-Buchenwälder. Nur auf die FFH-Waldlebensraumtypen-Fläche bezogen sind es sogar rund 80 Prozent.

Auch für den Klimaschutz sind die Buchenwälder von überragender Bedeutung: Sie sind aufgrund der ausgeprägten Ausbildung eines eigenen Waldinnenklimas in besonderem Maße in der Lage, mit einer kühlenden und wasserspeichernden Wirkung im Sommer zu einem ausgeglichenen Lokalklima beizutragen. Gleichzeitig kann die Buche auch in höherem Alter noch ein nennenswertes CO<sub>2</sub>-Speicherpotenzial aufweisen. Jedoch ist davon auszugehen, dass die Buchenwälder auf den für sie nur mäßig geeigneten Standorten besonders empfindlich auf den Klimawandel und die erwartete Häufung von Extremwetterereignissen, wie anhaltende sommerliche Trockenphasen, reagieren. Die extreme Witterung der Jahre 2018 bis 2020 und 2022 hat zu massiven Schäden in Buchenwäldern geführt. In Buchenwäldern wurden die stärksten Waldschäden in alten Beständen, insbesondere auf Standorten mit einer schlechten Wasserversorgung, beobachtet.

Durch die zu erwartende schnelle Holzentwertung infolge der massiven Kronenschäden haben die Schadholzeinschläge stark zugenommen. Es ist zu erwarten, dass die deutlichen Kronenschäden vielfach Absterbeprozesse einleiten, welche sich über einen längeren Zeitraum hinziehen und mit einer zeitlichen Verzögerung auch zu einer höheren Mortalität führen werden. Somit hat in den geschädigten Buchenwäldern das CO<sub>2</sub>-Bindungspotenzial durch den verringerten Zuwachs und über den Beginn von Zersetzungsprozessen abgenommen.

Die stoffliche und energetische Nutzung der Buchen in bewirtschafteten Wäldern kann den Einsatz klimaschädlicher Rohstoffe oder Materialien vermeiden helfen. Damit kann die Bewirtschaftung der Buchenwälder auch über die sogenannten

Substitutionseffekte und insbesondere über Speichereffekte bei langfristiger stofflicher Verwendung wie in Gebäuden zum Klimaschutz beitragen.

Die große genetische Vielfalt der Rotbuche lässt grundsätzlich eine hohe Anpassungsfähigkeit dieser Baumart an den Klimawandel erwarten. Jedoch sind dieser Anpassungsfähigkeit bei einer fortschreitenden Erwärmung, insbesondere in den jetzt schon wärmsten Landesteilen, wie am Oberrhein, auch Grenzen gesetzt.

Für die Förderung der Klimaanpassungsfähigkeit und der Resilienz der Buchenwälder ist eine möglichst frühzeitige Förderung der Verjüngung und eine angepasste forstliche Bewirtschaftung zur Förderung der Einzelbaumvitalität entscheidend. Die nächste Generation an Buchenwäldern kann somit in inniger Mischung mit trockenheitstoleranten Baumarten und in strukturreichen Wäldern aufwachsen. Nur klimaanpassungsfähige und resiliente Wälder können eine positive Klimaschutzleistung aufweisen. Dafür spielt eine angepasste Waldwirtschaft eine wichtige Rolle.

*6. wie sie die Pläne der Bundesregierung mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, den Einschlag in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz zu stoppen, insbesondere mit Blick auf die Auswirkungen dieses Vorhabens für den Klima- und Naturschutz sowie die heimische Holzindustrie (siehe Koalitionsvertrag der Bundesregierung [2021]: Zeile 1219 bis 1220);*

Zu 6.:

Konkrete Pläne der Bundesregierung sind der Landesregierung bislang nicht bekannt. Eine Bewertung ist daher nicht möglich.

*7. wie sie die Ergebnisse des Thünen-Instituts (Fachinstitute für Waldökosysteme und für Waldwirtschaft) mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, nach welchen ein Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz nur einen begrenzten Effekt auf den Klimaschutz mit sich bringt (siehe Thünen Working Paper 197 [2022]: Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz: Definition, Vorkommen, Inventur-Kennzahlen, Gefährdung und ökonomische Bewertung);*

Zu 7.:

Die Landesregierung begrüßt die wissenschaftliche Aufarbeitung durch das Thünen-Institut (TI) über den geplanten Einschlagsstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern. Insbesondere auf Standorten mit einer schlechten Wasserversorgung und einer hohen Jahresdurchschnittstemperatur birgt der Einschlagstopp deutliche Risiken. So wird die frühzeitige Förderung der Klimaanpassungsfähigkeit der Buchenwälder verspielt. Ebenfalls steigt das Risiko von flächigen Waldschäden, welche die positive Klimaschutzleistung weiter verringern werden (vgl. Ziffer 5).

Die Studie befasst sich mit der Definition, Vorkommen, Inventur-Kennzahlen, Gefährdung und ökonomische Bewertung des Einschlagstopps von alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz. Es werden somit lediglich ökonomische, nicht jedoch ökologische Aspekte berücksichtigt.

Letztlich wird die Frage, ob für den Klimaschutz Waldnutzung oder Waldnichtnutzung besser ist, nach wie vor in der Fachwelt kontrovers diskutiert. Die Beurteilung hängt dabei wesentlich vom betrachteten zeitlichen Horizont für die Klimaschutzwirkungen ab.

Nach Auffassung des Thünen-Instituts können naturnahe, alte Buchenwälder mit Blick auf die biologische Vielfalt sehr bedeutsam sein: Sie können einen wichtigen Beitrag zum Schutz von alt- und totholzgebundenen Insekten-, Pflanzen- und Pilzarten leisten, insbesondere wenn sie gut vernetzt sind. Vernetzte Biotope bieten Ausbreitungsmöglichkeiten für diese seltenen Arten und tragen so zu deren Erhaltung bei.



8. *wie sie die Empfehlung des Thünen-Instituts (Fachinstitute für Waldökosysteme und für Waldwirtschaft) mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, nach welcher als „alt“ definierte Buchenwälder ein Mindestalter von 140 Jahren haben sollten, weil der wirtschaftliche Verlust durch Nutzungsverzicht ab diesem Alter geringer als bei jüngeren Beständen ist (siehe Thünen Working Paper 197 [2022]: Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern im öffentlichen Besitz: Definition, Vorkommen, Inventur-Kennzahlen, Gefährdung und ökonomische Bewertung);*

Zu 8.:

Der Landesregierung sind keine Studien bekannt, wonach sich der Wert von Buchenbeständen ab dem Alter 140 signifikant ändert bzw. sich aktuell die Verkaufsmöglichkeiten für Holz aus diesen Beständen deutlich verschlechtern würden. Buchen behalten auch über das Alter von 140 Jahren ein gleichmäßiges Wachstum bei, sodass sich mit zunehmendem Alter – auch über 140 Jahre hinaus – noch ein entsprechender (vermarktbarer) Durchmesserzuwachs ergibt.

Die Verkernung der Buche ist ebenfalls nicht ausschließlich am Alter festzumachen. Hier spielen standörtliche Faktoren neben dem Alter eine wichtige Rolle. Gleichwohl nimmt der Rotkern mit dem Alter statistisch zu. Dieser Umstand bedeutet nur dann einen Grund für eine Entwertung der betroffenen Bestände, wenn ein großer Preisunterschied zwischen verkerntem und unverkerntem Holz bestehen würde. Dies ist aber derzeit nicht gegeben. Gründe dafür sind veränderte Marktchancen für verkerntes Holz und die uneingeschränkte Verwendbarkeit von verkerntem Holz in konstruktiven Anwendungen.

9. *inwiefern sie über den aktuellen Stand der Entwicklung von Umsetzungskonzepten zum geplanten Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) informiert ist (bitte mit konkreter Darstellung des aktuellen Stands);*

10. *inwiefern sie sich auf Bundesebene in den Prozess der Entwicklung von Umsetzungskonzepten zum geplanten Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz einbringt;*

Zu 9 und 10.:

In die inhaltliche Ausgestaltung der Maßnahmen zum Wald im Rahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz wurde kürzlich begonnen. Die Landesregierung bringt sich in den Prozess der weiteren Ausgestaltung der Maßnahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz über die Beteiligung in Arbeitsgruppen ein. Derzeit können noch keine näheren Informationen mitgeteilt werden.

11. *inwiefern sie eine Folgeabschätzung eines Einschlagstopps in alten, naturnahen Buchenwäldern in öffentlichem Besitz in Baden-Württemberg durchgeführt hat bzw. eine solche vorsieht;*

Zu 11.:

Die Landesregierung hat keine Folgeabschätzung durchgeführt und sieht diese nach jetzigem Stand auch nicht vor. Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) der Bundesregierung sieht in Maßnahme 5.4 den Schutz alter, naturnaher Buchenwälder vor. Laut ANK soll die Umsetzung über eine „Allianz der Freiwilligen“ realisiert werden. Die genauen Förderungs- bzw. Finanzierungsmodalitäten sind noch offen.

12. wie sich das Ausmaß der von einem möglichen Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern betroffenen Fläche je nach Altersgrenze und Grundflächenanteil der Buche in Baden-Württemberg bei einer Altersgrenze von über 120 Jahren, von über 140 Jahren sowie von über 160 Jahren verhält (bitte auch unter Angabe des jeweiligen entstehenden wirtschaftlichen Verlusts durch den jeweiligen Nutzungsverzicht);

Zu 12.:

Für die Bezifferung des Ausmaßes der von einem möglichen Einschlagstopp betroffenen Buchenwaldflächen im öffentlichen Wald in Baden-Württemberg wurden Daten aus der Bundeswaldinventur 3 (BWI 3) mit Stichtag 1. Oktober 2012 herangezogen. Berücksichtigt wurden die Waldeigentumsarten Bundeswald, Landeswald und Körperschaftswald.

Buchenflächen in den Wäldern des Landes-, der Körperschaften und des Bundes in Baden-Württemberg nach Altersbereichen und Buchenanteilen.

<b>Buchenanteile</b>	<b>&gt;120 Jahre</b>	<b>&gt;140 Jahre</b>	<b>&gt;160 Jahre</b>
	[ha]	[ha]	[ha]
100 %	7.604	3.902	1.701
> 90 %	18.611	8.205	3.302
Alle Bestände mit Buche als Hauptbaumart	57.633	23.914	10.306

Hinweis: Bei den dargestellten Werten handelt es sich sowohl zeilen- als auch spaltenweise um kumulierte Werte. Eine Addition ist jeweils nicht zulässig, da die Werte unten bzw. links die darüber bzw. rechts benachbarten Werte enthalten.

Um eine Vergleichbarkeit mit dem Ansatz des zitierten Working Papers des Thünen-Instituts zu gewähren, wurde eine ähnliche Herangehensweise gewählt. Als wirtschaftlicher Verlust der vorhandenen Altbestände durch Stilllegung wurde der Abtriebswert der Bestände ermittelt. Dazu wurde der erntekostenfreie Erlös von Buchenbeständen in Baden-Württemberg (öffentlicher Wald) je Hektar aus dem Testbetriebsnetz des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ermittelt und mit dem Vorrat je Hektar der einzelnen Altersklassen aus der BWI 3 multipliziert. Daraus ergibt sich schließlich der Abtriebswert für die zu betrachtenden Buchenflächen. Neben dem Verlust des Bestandes wurde vom Thünen-Institut der Nutzenentgang durch zukünftige Holznutzungen aus den Beständen beziffert. Für dessen Berechnung wurde die Annuitäten-Methode nach Möhring und Rüping angewandt. Bei dieser finanzmathematischen Berechnung werden alle Kosten und Erlöse eines Bestandeslebens unter Anwendung eines Zinssatzes auf einen Zeitpunkt diskontiert und danach als gleichbleibende „Deckungsbeiträge“ auf die Jahre eines Bestandeslebens verteilt. Auf diese Weise erhält man einen jährlichen finanziellen Nutzen, auf den bei einer dauerhaften Stilllegung verzichtet werden muss. Aus Abtriebswert und Nutzenentgang ergibt sich der finanzielle Gesamtverlust der Stilllegung. Beide Aspekte sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Finanzielle Verluste durch Stilllegungen von Buchen-Altholzflächen

	<b>Abtriebswert des stehenden Holzvorrates</b>	<b>Jährlicher Deckungsbeitragsverlust des Einschlagsverzichts</b>
	[Mio. €]	[Mio. €/Jahr]
> 120 Jahre	605	6,2
> 140 Jahre	259	2,6
> 160 Jahre	115	1,1

Quellen: BWI 3, TBN BMEL, eigene Berechnungen der FVA

13. wie sie alte, naturnahe Buchenwälder konkret definiert und welchen Anteil an der Gesamtwaldfläche in Baden-Württemberg diese ihrer Definition nach haben (bitte auch differenziert nach Staats-, Kommunal- und Privatwald);

Zu 13.:

Die Buchenwälder in Baden-Württemberg sind grundsätzlich als naturnah anzusehen, da die Buche auf dem überwiegenden Anteil der Waldfläche die Bestände dominieren würde. Das Alter von Wäldern wird üblicherweise in 20 Jahres-Klassen angegeben. Die Frage, was unter einem alten Wald verstanden wird, kann nicht allgemeingültig beantwortet werden.

In englischsprachigen Dokumenten wird im Zusammenhang mit alten und naturnahen Wäldern häufig von „old-growth-forest“ gesprochen, was als Synonym für Urwald gilt. Solche Wälder sind europaweit sehr selten, echte Urwälder gibt es im Bereich der Laubwaldregion praktisch nicht mehr.

Die vom Thünen-Institut vorgeschlagene Definition für alte, naturnahe Buchenwälder umfasst vier Kriterien:

1. Baumartenanteile: Buchenwälder sollen mindestens 75 Prozent Buchenanteil aufweisen, um die Ansprüche an naturnahe Buchenwälder gut abzudecken; die Festlegung eines geringeren Mindestanteils würde demnach das Risiko bergen, Mischwälder mit naturfernen Nadelbaumanteilen mit einzubeziehen.
2. Alter: „Alte“ Buchenwälder sollten ein Mindestalter von 140 Jahren haben. Das Thünen Institut geht davon aus, dass bis zu diesem Alter Zieldurchmesser von 60 cm erreicht werden können und diese den Anforderungen der Holzproduktion genügen würden.
3. Naturnähe: Da Buchenwälder den Großteil der rezenten natürlichen Vegetation in Deutschland darstellen, sind alle heute vorkommenden Buchenwälder (mit >75 Prozent Buchenanteil) als naturnah einzustufen.
4. Größe: Eine Mindestgröße von 1 ha Waldfläche liefert ein buchenwaldtypisches Waldinnenklima, das zur Entwicklung einer charakteristischen Buchenwaldflora beiträgt.

Anteile an Buchenwäldern über die Waldbesitzarten in den drei Altersklassen ab 120 Jahren.

Alters- klasse	Privat		Körperschaften		Staatswald		Gesamtwald	
	[ha]	[%]	[ha]	[%]	[ha]	[%]	[ha]	[%]
[Jahre] 120–139	16.710	3,5	21.112	4	12.607	4,1	50.429	3,8
140–159	4.503	0,9	9.105	1,7	4.503	1,4	18.111	1,4
>160	3.202	0,7	6.904	1,3	3.402	1,1	13.508	1
Summe	24.415	5,1	37.121	7	20.512	6,6	82.048	6,2

\* Die Flächen für den Bundeswald sind nicht in der Tabelle enthalten.

Quelle: Bundeswaldinventur 3

14. inwiefern sie die Pläne für einen Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern unterstützt.

Zu 14.:

Die Landesregierung sieht einen pauschalen Einschlagstopp in alten, naturnahen Wäldern in öffentlichem Besitz grundsätzlich kritisch. Sollte es zu einer derart pauschalen Umsetzung kommen, könnte dies dazu führen, dass nennenswerte betroffene Waldflächen auch kurzfristig eine geringere Klimaschutzleistung als bewirtschaftete Wälder aufweisen (vgl. Ziffer 5).

Generell strebt die Landesregierung an, die Senkenwirkung für Kohlenstoff in den Wäldern durch eine nachhaltige Waldpflege und Ernte von Holz aus Baden-Württembergs Wäldern im Sinne des „carbon storage“ deutlich und langfristig in Produkten zu erhöhen. Durch die Holzbau-Offensive des Landes und das Technikum Laubholz Baden-Württemberg sind hierzu wirkungsvolle Grundlagen geschaffen.

Hauk

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz